

GEORG WENDEL

Studien zur Homiletik Dietrich Bonhoeffers

*Hermeneutische Untersuchungen
zur Theologie
21*

Mohr Siebeck

HERMENEUTISCHE UNTERSUCHUNGEN ZUR THEOLOGIE

Herausgegeben von
HANS DIETER BETZ · GERHARD EBELING
MANFRED MEZGER

Studien zur Homiletik Dietrich Bonhoeffers

Predigt – Hermeneutik – Sprache

von

Ernst Georg Wendel



J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen 1985

CIP-Kurztitelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Wendel, Ernst Georg:

Studien zur Homiletik Dietrich Bonhoeffers:

Predigt – Hermeneutik – Sprache / von Ernst Georg Wendel. –

Tübingen: Mohr, 1985.

(Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie; 21)

ISBN 3-16-144877-4 / eISBN 978-3-16-162871-9 unveränderte eBook-Ausgabe 2024

ISSN 0440-7180

NE: GT

© J. C. B. Mohr (Paul Siebeck) Tübingen 1985.

Alle Rechte vorbehalten.

Printed in Germany.

Satz und Druck von Gulde-Druck in Tübingen, Einband von Heinrich Koch in Tübingen.

Dem Lehrer
Prof. Dr. Gerhard Krause †
in dankbarem Gedenken

Vorwort

Die hier vorgelegten »Studien zur Homiletik Dietrich Bonhoeffers« waren ursprünglich im Sommer 1982 als Dissertation an der Universität Bonn eingereicht. Wenige Wochen danach wurde jedoch mein verehrter Lehrer, Herr Prof. Dr. Gerhard Krause, mitten aus seinem unermüdlichen Schaffen in die Ewigkeit abgerufen, ohne daß er das Gutachten zu der Arbeit, von der ihm so gut wie alles bekannt war, anfertigen konnte. So entschloß ich mich schließlich, freundlich beraten und ermutigt durch Herrn Prof. D. G. Ebeling/Zürich, zur Veröffentlichung.

Herr Prof. D. Ebeling hat die Arbeit zum Druck in der Reihe »Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie« empfohlen und sich für die Beschaffung des erforderlichen Druckkostenzuschusses in bewundernswerter Weise eingesetzt. Dafür sei ihm auch an dieser Stelle sehr herzlich gedankt.

Dank sei auch den beiden Mitherausgebern der Reihe, Herrn Prof. D. Manfred Mezger/Mainz und Herrn Prof. Dr. Hans Dieter Betz/Chicago sowie dem Verlag J. C. B. Mohr, Tübingen, Herrn Georg Siebeck, für ihr freundliches Einverständnis und die mancherlei hilfreichen Handreichungen bei der Herstellung.

Für einen namhaften Zuschuß zum Druck möchte ich Dank sagen der Vereinigten Lutherischen Kirche in Deutschland (VELKD), Herrn Bischof K. Stoll und Herrn OKR Dr. Knuth, meiner Heimatkirche Kurhessen-Waldeck, Herrn Bischof Dr. Jung und Herrn OLKR Dr. Hassiepen, der Ev. Kirche im Rheinland, Herrn Präses D. Brandt und Herrn OKR Prof. Dr. Mehlhausen, sowie dem Propst des Sprengels Waldeck-Marburg, Herrn Dr. Zippert und dem Ev. Pfarrerverein von Kurhessen-Waldeck, Herrn Kirchenrat Dekan Dettmar, für förderliche Hilfe.

Herr Prof. E. Bethge, Villiprott bei Bonn, hat mir immer wieder mit Rat und Tat zur Seite gestanden und Zugang zu dem Archiv gewährt.

Herr Pfr. Uwe Mahlert/Marburg hat sich immer wieder als anregender Gesprächspartner erwiesen.

Meinen bisherigen Gemeinden im Kirchspiel Dreihausen bei Marburg, die die theologische Arbeit ihres Pfarrers in der schönen Studierstube des Pfarrhauses wohlwollend mitgetragen und mehr, als sie vielleicht meinen, anregend begleitet haben, sei ein besonderer Dankesgruß gewidmet.

Schließlich danke ich meiner Frau. Sie hat in all den Jahren die mit der Arbeit verbundenen Freuden und Schwierigkeiten geteilt, mich immer wieder zum Durchhalten ermuntert und endlich bei der Erstellung der Register wertvolle Hilfe geleistet.

Wolfenbüttel, im Februar 1985

Ernst Georg Wendel

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VII
Einleitung	1

Erster Teil *Die Predigten und ihr Hauptproblem*

A. <i>Überlieferung und bisherige Erforschung der Predigten</i>	5
I. Die Quellen der Predigten	5
1. Studentenzeit	5
2. Barcelona	6
3. Berliner Assistentenzeit	6
4. Amerikaaufenthalt	6
5. Berlin	6
6. London	7
7. Finkenwalde und Spätzeit	7
Zusammenfassung	8
II. Sekundäre Quellen	8
1. Predigtentwürfe	8
2. Homiletik	8
III. Bisherige Erforschung der Predigten	10
1. Vorbemerkung	10
2. Die Predigten bei E. Bethge	12
a) Die Predigt als Richtpunkt	12
b) Das Periodenproblem	12
c) Die Behandlung der Predigten in der Biographie	17
B. <i>Die Berücksichtigung der situationsbedingten Gegenwart</i>	18
I. 1. Das Verhältnis von Manuskript und Vortrag	18
2. Die Hörer der Predigten	18
II. Die Auswahl der Texte im Blick auf die Bewegtheit vom Text	20
III. Die Zurückhaltung in sozialen und politischen Gegenwartsfragen	33
1. Soziale Gegenwartsfragen in den Predigten	33
2. Politische Tagesereignisse in den Predigten	38
IV. Der Predigtschluß als Hinwendung zum Unaussprechlichen	42
1. Verschiedene Schlußformen	42
2. Der Schluß als Gebet	46

C. <i>Das theologisch-systematische Ringen zwischen Christusgegenwart und situationsbedingter Gegenwart</i>	51
I. Das Programm der Frühzeit	51
II. Das Problem der konkreten Predigt.	55
III. Die Forderung exklusiver Sachbezogenheit.	62
IV. Die Lösung der letzten Jahre: Konzentration auf Christuspredigt als genuine Aufgabe der Predigt	65
D. <i>Zusammenfassung</i>	66

Zweiter Teil

Bausteine zu einer Hermeneutik der Bibel

Vorbemerkung	68
A. <i>Frühes Plädoyer für die pneumatische Auslegung</i>	72
I. Der theologiegeschichtliche Horizont der Fragestellung	72
II. Bonhoeffers hermeneutische Argumentation	73
1. Die Zersplitterung der Texte durch die historische Kritik	73
2. Das Mißverständnis pneumatischer Auslegung	74
3. Die Intention der pneumatischen Auslegung	75
4. Der Vorrang der pneumatischen vor der historischen Auslegung	76
III. Theologische Abhängigkeiten	78
B. <i>Theologische Motive im Dienst einer ganzheitlichen Schriftauslegung</i>	80
I. Bibel und Existenz	80
II. Wiedergefundene Naivität des Bibelverstehens	81
III. Zum hermeneutischen Problem des Alten Testaments	83
1. Ansätze zu einem ganzheitlichen Verstehen der Bibel	83
2. Der zeitgeschichtliche und theologische Hintergrund ganzheitlichen Verstehens	87
3. Christus in den Psalmen.	91
4. Christus in David.	99
5. Kirche im Alten Testament.	99
6. Spätere Ansätze zur Auslegung des Alten Testaments: Das Alte Testament als Vorbild echter Diesseitigkeit	102
7. Theologiegeschichtliche Abhängigkeiten.	109
a) A. F. C. Vilmar.	109
b) Jeremias Gotthelf	111

<i>C. Bemühungen um einfältiges Verstehen der Bibel</i>	113
I. Das einfältige Verstehen in der »Nachfolge«	113
II. Aspekte des einfältigen Verstehens	115
1. Reinheit des Herzens	115
2. Kind und Glaube – Zum Verständnis des Glaubensbegriffs	116
a) Warten als Veranschaulichung des Glaubens	117
b) Die in »Akt und Sein« zur Definition des Glaubens herangezogenen Begriffe <i>actus directus</i> und <i>actus reflexus</i>	118
c) Zur Herkunft der Begriffe <i>actus directus</i> und <i>actus reflexus</i>	120
d) Die Aufnahme der Begriffe <i>actus directus/reflexus</i> als Schlüsselbegriffe der Theologie Bonhoeffers durch Ernst Feil	123
e) Zusammenfassung	125
3. Die antiintellektualistische Fassung der Einfalt	125
4. Die ästhetische Fassung der Einfalt	128
5. Geschichtliche und zeitgenössische Äußerungen zur Einfalt als Gegenmythos zur Kompliziertheit	129
6. Zusammenfassung	133
<i>D. Das theologische Problem: Schriftauslegung als Vergegenwärtigung</i>	135
I. Das Lesen der Bibel	135
II. Meditation	138
III. Der Begriff Gegenwart	139
IV. Falsche und theologisch-kritische Vergegenwärtigung	140
V. Der Vorrang der <i>applicatio</i> in der Schriftauslegung	140
VI. Die Unausschöpflichkeit der Schrift	145
<i>E. Charakteristische Schwerpunkte der homiletischen Auslegung</i>	146
I. Die Ausklammerung zeitgeschichtlicher Aussagen der Texte	146
II. Das Aufsuchen des Textbildes	148
III. Die Priorität ethischer Gesichtspunkte	153

Dritter Teil

Ansätze zur Erkenntnis und zum Gebrauch der religiösen Funktion der Sprache

Vorbemerkung	164
<i>A. Theologische Reflexion der Sprache</i>	166
I. Die Notwendigkeit theologischen Nachdenkens über die Sprache	166
II. Erste Versuche des Nachdenkens	167
1. Anlehnung an Hans Freyer	167
2. Auf der Suche nach der angemessenen theologisch-wissenschaftlichen Sprachform	170
3. Die gottlose Sprache der Zahl	173

III. Sprache und Zucht	174
1. Radikalisierende Tendenzen	174
2. Das disziplinierte Sprechen des Predigers	174
3. Das Dilemma von innerer und äußerer Zucht	177
IV. Sprache und Meditation	178
B. Herausragende Probleme der Sprachanschauung Bonhoeffers	180
I. Arkandisziplin	180
1. Verlegenheiten bisheriger Definitionsbemühungen	180
2. Versuch einer Analyse	184
3. Verzicht auf den Begriff	187
II. Aspekte »wirklichkeitsgemäßen« Sprechens	188
1. Der Begriff Geheimnis bei Ernst Feil	188
2. Geheimnis und Sprache	190
3. Schweigen und Gebet	193
III. Bonhoeffers Verhältnis zur Literatur	196
1. Ablehnung der zeitgenössischen Literatur	196
2. Vorbilder der Sprache Bonhoeffers	197
C. Besonderheiten der Predigtsprache	204
I. Theologische Sprachfloskeln	204
II. Radikale Sprachwendungen	205
III. »Sprache der Seele« – Predigtsprache der Frühzeit	206
IV. Das Unausprechliche in der Sprache	221
V. Sprache und Bild	214
VI. Märchenmotive	214
VII. Beliebte Metaphern	218
1. Land	218
2. Haus/Heimat	218
3. Mauer/Grenze	219
4. Kampf	220

Anlagen

I. Der Begriff der Grenze bzw. Schranke bei Bonhoeffer	224
1. Vorbemerkung	224
2. Der Begriff bzw. der Schranke	225
a) Der Begriff »Schranke« in »Sanctorum Communio«	225
b) Der Begriff »Grenze« in »Akt und Sein«	227
c) Der Begriff »Grenze« in der Antrittsvorlesung: Die Frage nach dem Menschen in der gegenwärtigen Philosophie und Theologie (GS III, 61 ff)	227
d) Der Begriff »Grenze« in der Christologie-Vorlesung (1933)	231
f) Versuch einer zusammenfassenden Definition	231

II. Der Begriff »Kampf« bei Bonhoeffer	232
1. Zur Herkunft des Kampfbegriffs	232
2. Der Begriff Kampf in »Sanctorum Communio«	233
3. Die Jahre 1930–1933	234
III. Volkstrauertag in der Kirche	237
IV. Die Predigt über Mt 24,6 ff und der »Fall Dehn«	240
 <i>Literaturverzeichnis</i>	
A. Werke Dietrich Bonhoeffers	243
B. Literatur über Bonhoeffer (in Auswahl)	244
 <i>Stellenregister</i>	
Verzeichnis der in Bonhoeffers Predigten, Predigentwürfen, Meditationen und sonstigen Auslegungen bearbeiteten Bibeltexte	247
<i>Namenregister</i>	252
<i>Stichwortregister</i>	256

Einleitung

I.

Der heutigen, leider sehr berechtigten »Klage über das Erfahrungsdefizit in der Theologie« (Ebeling) könnte wirksam begegnet werden, wenn der zentrale Erfahrungsbezug des theologischen Denkens Dietrich Bonhoeffers für unsere eigene Erfahrung im Umgang mit Theologie, mit Bibel und Gebet, mit Gottesdienst und Gemeinde fruchtbar würde.

Bonhoeffer war ein Theologe, der theologisches Denken und gelebte Praxis des Glaubens in der Kirche ungewöhnlich eng miteinander verband. Diese Eigenart verpflichtet zu einer nicht einfachen und auch unter Theologen nicht üblichen Methode des Verstehens, die seine Gedanken auf die von ihm selbst ausgeübte oder geplante Praxis hin befragen muß. Nun hat aber eben diese enge Verbindung Bonhoeffers eine starke Wirkung auf unsere, von der Diastase zwischen theologischer und sozialpolitischer Theorie und Praxis erschütterte Zeit hervorgerufen. Deshalb führt jede Bonhoeffer-Deutung zu Eingriffen in die Praxis der Kirche, aber nicht jede ist sich der Gefährdung und Verantwortung dieser Wirkung bewußt. Gerade weil Bonhoeffers Gedanken eine ganze Epoche weltweit beeinflußt haben, ist es eine Pflicht historischer und theologischer Forschung, sein Werk so glaubwürdig und kontrollierbar wie nur möglich darzustellen und freizuhalten von der Verwechslung mit suggestiven Identifikationen und von aufdringlicher Anwendung auf Ephemeres.

An drei Gefahren sei erinnert, die der Aufgabe einer sorgsam Interpretation seines Werkes im Wege stehen könnten:

1. Vielfach ist man geneigt, Bonhoeffers literarisches Werk von seinem Leben her aufzunehmen mit Rücksicht auf dessen besonderes Ende. Gewiß stehen wir hier vor einer ganz neuen Lage. Wohl hat die evangelische Christenheit in ihrer Geschichte Märtyrer. Aber wohl keiner von ihnen hinterließ ein so weit gespanntes, gedankenreiches theologisches Werk wie Bonhoeffer. So lag es nahe, sein Werk als ein von Gott bestätigtes Wahrheitszeugnis hinzustellen, anstatt es kritischer Interpretation und Aneignung zu empfehlen.

Zwar kann man aus dieser Sicht die charismatische Persönlichkeit Bonhoeffers und den weiten Spannungsbogen seines Charakters von weltbejahender Freiheit bis zu unbedingtem, dem Bibelbuchstaben folgenden Gehorsam nicht bestreiten. Jedoch darf die Vorbildlichkeit seines Lebenseinsatzes und -opfers sein theologisches Werk nicht tabuisieren. Bonhoeffers persönliche Beugung unter Gottes, uns im einzelnen verborgenen Plan mutet uns nicht zu, die Theologie des Märtyrers der lebendigen und kritischen Aneignung zu entziehen

und mit seiner Person zu heroisieren. Man hätte damit nur das Exzeptionelle des Ethischen in jener verhängnisvollen Weise ins Prinzipielle reduziert, die Bonhoeffer selbst vor seiner Verhaftung entschieden bekämpfte (Ethik, ³1956, 204 ff.).

Kürzlich erst hat E. Jüngel diesen Sachverhalt mit wohlthuender Deutlichkeit angesprochen: »Um das Werk Bonhoeffers hat sich, wohl veranlaßt durch seinen Lebenslauf und dessen schreckliches Ende, aber sehr zum Schaden eben dieses Werkes, der Nimbus theologischer Unangreifbarkeit gelegt. Man sollte diesen Nimbus zerstören, um Bonhoeffers willen.« (in: BThZ, Theol. Viatorium NF, 1. Jg. Heft 1, 1984, 74)

Nicht das besondere Lebensschicksal darf das literarische Werk interpretieren wollen, sondern Bonhoeffers eigenes Wort muß als beste Quelle für sein Verständnis gelten. Es gehört zu den Grundgesetzen geschichtlichen Verstehens, daß die eigenen Worte von Menschen der Vergangenheit der zuverlässigste Ort der Begegnung mit ihnen sind. Wer diese Worte mißachtet, nur um dem unvermeidlichen Ringen und Mühen der Interpretation zu entgehen, der liefert das Verständnis geschichtlicher Personen dem sehr viel problematischeren Chor zeitgenössischer Stimmen aus.

2. Ferner ist für die Aufgabe der Interpretation die Erkenntnis von großer Wichtigkeit, daß das inhaltlich Besondere bei Bonhoeffer nicht in einem systematisch ausgeführten theologischen Prinzip besteht. Gar oft ließ man sich dazu verleiten, aufgrund seiner Erstlingswerke, die sich im Feld systematischer Theologie bewegen, die Vielfalt und auch Widersprüchlichkeit seiner theologischen Gedanken in eine bestimmte Formel zu pressen, und meinte dann, darin den Schlüssel zu seinem Verstehen gefunden zu haben. Man vergaß dabei völlig, daß sich Bonhoeffers Werk gegen jede »übliche Klassifizierung« sperrt (G. Krause).

Besonders verhängnisvoll wirkte sich diese systematische Deutung Bonhoeffers auf das Verständnis von »Widerstand und Ergebung« aus. Unter Ignorierung eines Großteils der dort veröffentlichten Briefe stützte man sich, bisweilen zurückgreifend auf frühere »Ansätze«, auf etwa 8–10 Briefe aus der Zeit von April bis August 1944, uneingedenk der vorläufigen, unfertigen Form eines Briefes und dem Empfinden Bonhoeffers selbst von der Unzulänglichkeit seiner eigenen Formulierungen, um darauf tiefsinnige Systeme und ganze theologische und politische Häuser zu bauen.

3. Die dritte Gefahr ist in den vorher genannten bereits angesprochen. Man kann sie sich aber beispielhaft an H. Otts Forderung nach der »Notwendigkeit der dialogischen Interpretation« (in: Wirklichkeit u. Glaube. a.a.O. 65–67) verdeutlichen. Aus der Überzeugung heraus, daß gar nicht mehr genau festzustellen ist, was Bonhoeffer »wirklich gesagt und gemeint« hat und daß »Widerstand und Ergebung« selbst in Dialogform gehalten ist, will H. Ott den Dialog zur Methode der Interpretation des Gesamtwerks Bonhoeffers in der Weise erheben, daß die »historische Interpretation seines Werkes unausweislich zugleich auch eigene systematische Besinnung sein muß«. Aufgrund scheinbarer Gleichheit der Bonhoefferschen Situation mit unserer Situation heute, des ganzen theologischen Horizontes, erübrigt sich im Falle Bonhoeffers für Ott eine

Horizontverschmelzung, als notwendig aber wird die eigene »Weiterinterpretation des Gesagten und Gedachten« propagiert.

Diese Art Dialog-Methode hat, auch wo man H. Ott nicht zur Kenntnis nahm bzw. nicht beachtete, sehr bedauerliche Auswirkungen zum Schaden Bonhoeffers gehabt bis zum heutigen Tage. Auf dieser Basis wurde Bonhoeffer zu einem beliebten, interessanten gedanklichen Anreger eigener Entwürfe, und sein Wort mußte herhalten zu einer teilweise verheerenden Anpassung und Anbiederung an das, was in unserer schnelllebigen Zeit in Kirche und Theologie jeweilig in Mode war.

II.

Die vorliegende Arbeit geht anders vor. Sie versucht, auf dem Wege historischer Kritik zum Verständnis Bonhoeffers vorzustoßen. Sie geht zurück zu den Texten und versucht, Bonhoeffers Bemühung um Predigt, Bibel und Sprache von ihren historischen und theologischen Voraussetzungen her zu verstehen und zu durchleuchten. Indem sie einzelne Schriften und Worte in ihren Zusammenhängen auf das Eigene Bonhoeffers hin abhorcht, kommt es notwendigerweise zu einer Vielfalt von Detail-Untersuchungen, die nur schwerpunktmäßig zusammengefaßt werden können als Bausteine, Versuche, Ansätze, Motive usw., m.a.W. als notwendig vorläufige Ergebnisse. Mag sein, daß bei diesem Vorgehen das Deskriptive ein gewisses Übergewicht erhält, aber es geht allein darum, geduldig hinzuhören, was Bonhoeffer wirklich gesagt und gemeint hat. Je mehr so das Eigene Bonhoeffers erforscht wird, werden die Versuche, ihn in den Rahmen anderer theologischer oder politischer Entwürfe zu spannen, sich als übereilte Vorgriffe auf noch unentschiedene Ergebnisse und wohl mindestens als ungenau erweisen.

Motiviert ist diese Arbeit letztlich durch ein starkes persönliches Betroffen- und Angesprochensein von »Widerstand und Ergebung« vor und zu Beginn meines Theologiestudiums. Wie viele meiner Zeitgenossen haben mich Bonhoeffers letzte Briefe in erheblicher Weise zum Studium der Theologie ermutigt. Durch das Kennenlernen des damaligen Bündler Pfarrers G. Krause, eines ehemaligen Kandidaten des Predigerseminars Finkenwalde, wurde das Interesse an Bonhoeffer verstärkt und durch manche Gespräche und Briefe im Laufe des Studiums wachgehalten. So lag es nahe, daß G. Krause, später Professor für Praktische Theologie in Bonn, nach Abschluß des Studiums mir die Aufgabe stellte, Bonhoeffers Predigten zu untersuchen.

Obwohl die Problematik der Erforschung Bonhoeffers nicht zuletzt wegen der un abgeschlossenen Quellenlage mir bewußt war, ließ der steigende Ärger über die »Vermarktung« Bonhoeffers die Aufgabe als notwendig erscheinen, »Bonhoeffer gegen seine Liebhaber zu verteidigen und sich gegen einen mehr emotionalen und schlagwortartigen Gebrauch seiner an theologischer Substanz und zeitkritischen Gedanken weit reicheren Ideen zur Wehr zu setzen« (ThPr II. Jg., H. 1, 1967, 85).

Ich begann mit einer Analyse des Predigtbegriffs in den Erstlingsschriften und der Predigten selbst nach verschiedenen Gesichtspunkten. Dabei stieß ich auf mehrere Verlegenheiten: Stellte ich einerseits bei dem Predigtbegriff mancherlei begriffliche und theologische Ungereimtheiten fest, so wurde mir bei der Beschäftigung mit den Predigten selbst zunehmend deutlich, wie schwierig, ja unmöglich es ist, Predigten hinreichend zu analysieren und zu verstehen, ohne selbst genügend eigene Predigterfahrung zu besitzen. Besonders bedrängend wurde dies bei der Analyse des Predigtschlusses, die mich auf das Problem von Bonhoeffers Sprache stoßen ließ.

Ich widmete mich nun ganz der praktischen Arbeit in der Gemeinde. Heute sehe ich deutlicher, wie wichtig es war, sich dieser Erfahrung mit all ihren Freuden und Anfechtungen auszusetzen, nicht zuletzt zum Nutzen der theologischen Auseinandersetzung mit Bonhoeffer.

Ich hätte jedoch die Bonhoeffer-Arbeit wohl kaum wieder aufgenommen, wenn nicht G. Krause durch stetige Erinnerungen und Ermutigungen mich dazu gebracht hätte, im Jahre 1977 die Arbeit wiederaufzunehmen und fertigzustellen. Dazu wurde mir ein vierteljähriger Studienurlaub meiner Landeskirche eine dankbar angenommene Hilfe. In dieser und in der Folgezeit konnten die Untersuchungen zum bibelhermeneutischen Verständnis sowie zur Sprache soweit vorangetrieben werden, daß sich der Horizont der gesamten Arbeit abzeichnete.

Erster Teil

Die Predigten und ihr Hauptproblem

A. Überlieferung und bisherige Erforschung der Predigten

I. Die Quellen der Predigten

1. Studentenzeit

Die ersten Predigten Bonhoeffers stammen aus der Zeit der Arbeit an »Sanctorum Communio«, die er etwa im Oktober 1925 begann und mit der Promotion Mitte Dezember 1927 abschloß¹. Die drei Predigten, welche Bonhoeffer während dieser Zeit im homiletischen Seminar bei Prof. Mahling angefertigt hat, liegen im handschriftlichen Original vor. Die erste Predigt über Lk 17,7–10 wurde am 18. 10. 1925 (19. So. n. Tr.) in Vertretung für Pfarrer Koller in der Stahnsdorfer Kirche gehalten. Die zweite Predigt über Ps 127,1 wurde am 20. 5. 1926 von Prof. Mahling mit dem Votum versehen: »... kann vor der Gemeinde gehalten werden.«² Ob und wo diese Predigt auch wirklich gehalten wurde, ist unbestimmt. Gegen Ende dieses Sommer-Semesters hat Bonhoeffer seine dritte Predigt über Jak 1,21–25 anfertigen bzw. halten müssen. Das Manuskript enthält den Vermerk: »Bestimmt für einen Jugendgottesdienst unter der gebildeten oder doch irgendwie geistig angeregten (Jugendbewegung etc.) Jugend von 16–20 Jahren.«³ Während von den ersten beiden Entwürfen nur das Manuskript der Predigt selbst existiert (oder auch nur angefertigt wurde), ist von der Predigt über Jak 1,21–25 auch die zugehörige Exegese vorhanden. »Mahling fand das Ganze sehr schön »nach Inhalt und Form, nach der Seite forscher Männlichkeit und herzlicher Güte, reiner Wahrhaftigkeit und gewissenhaften Ernstes.«⁴ Diese erste Periode wird mit der Predigt zum 1. theol. Examen über Lk 9,51–56, eingereicht samt »Meditation« Mitte Januar 1927 beim Konsistorium der Mark Brandenburg, abgeschlossen. Alle aus dieser Zeit stammenden Predigten sind unveröffentlicht.

¹ BETHGE, DB 110, 128.

³ MS, 1. Bogen; 8. Bogen.

² MS, 1. Bogen.

⁴ MS, 1.–7. Bogen; BETHGE, DB 122.

2. Barcelona

Der Schwerpunkt der Arbeit Bonhoeffers während des Vikariats in Barcelona 1928 lag im Predigen. »Neunzehn Predigten mußte er 1928 anfertigen und halten.«⁵ Davon sind fünfzehn Predigten im handschriftlichen Original erhalten. Zwölf dieser Predigten wurden in GS V veröffentlicht. Gelegentliche Textauslassungen wurden dabei nicht gekennzeichnet. Aus Bonhoeffers Brief an seinen Freund Rößler vom 7. 8. 1928, in dem er von seiner Predigtstätigkeit berichtet, ist der Text einer der verlorengegangenen Predigten bekannt: 1 Thess 5,17⁶. Bei der Predigt über 1 Joh 2,17 fehlt am Schluß des ersten Teiles ein Blatt⁷. Die restlichen drei Predigten wurden wegen ihrer Unvollständigkeit bisher nicht veröffentlicht. Bei der Predigt über Lk 12,49 fehlt die erste Manuskriptseite, und von den Predigten über Mt 7,1 sowie über Hhld 8,6b ist jeweils nur eine Manuskriptseite vorhanden⁸.

3. Berliner Assistentenzeit

In der Berliner Assistentenzeit 1929–1930 hat Bonhoeffer wahrscheinlich nicht gepredigt. Die einzige aus dieser Zeit erhaltene Predigt über 1 Thess 5,16–18, die im Juni 1930 zum 2. theol. Examen eingereicht und am 20. 7. 1930 in der Teltower Kirche gehalten wurde, ist bisher nur als Manuskript zugänglich⁹.

4. Amerikaaufenthalt

Es ist bekannt, daß Bonhoeffer, zumal in der Anfangszeit seines Studienaufenthaltes in Amerika, häufig Vorträge gehalten hat und auch »gelegentlich predigen« mußte. Wiederum schreibt er in einem Brief vom 7. 11. 1930: »Ich muß jetzt dauernd und bei den verschiedensten Gelegenheiten Reden und Ansprachen halten, übermorgen englisch predigen und in der nächsten Woche vor 1000 Schulkindern über Deutschland reden.«¹⁰ Eine dieser Ansprachen aus dem Herbst 1930 in New York, der Bonhoeffer 1 Joh 4,16 voranstellte, existiert in Kladdenentwürfen; ihre erste Fassung wurde mit den gelegentlichen Zusätzen und Streichungen einer zweiten Fassung veröffentlicht¹¹. Ebenfalls veröffentlicht ist in GS V, 485 ff. die Weihnachtspredigt über Dtn 32,48–52, die Bonhoeffer in Havanna gehalten hat¹².

5. Berlin

Am 15. 11. 1931 wurde Bonhoeffer in Berlin zum Hilfsdienst als »Stadtvikar in Berlin« ordiniert, versah die neuengerichtete Stelle eines Studentenpfarrers

⁵ BETHGE, DB 144.

⁶ GS IV, 630 hat BETHGE die Predigt Mt 28,20 wohl mitgezählt, aber nicht aufgeführt; GS I, 52.

⁷ Siehe GS IV, 455.

⁹ MS: BETHGE, DB 177 f.

¹¹ GS I, 66 ff, 528.

⁸ GS IV, 589.

¹⁰ GS I, 102; BETHGE, DB 186.

¹² Cf. GS I, 78; BETHGE, DB 188.

an der Technischen Hochschule und hatte monatlich einmal zu predigen¹³. Die aus dieser Zeit zufällig erhaltenen sechzehn Predigten liegen in handschriftlichen Manuskripten (außer den beiden Predigten über Kol 3 und über Mt 16, 13–18) vor und sind mit gelegentlichen, unerheblichen Verbesserungen in GS IV veröffentlicht worden. Die Predigt über 2 Chr 20, 12 wurde bereits in GS I veröffentlicht. Die Datierung der Predigt über Mk 9, 23f. ist ungewiß. Auch das für die Predigt über Lk 16, 19ff. angenommene Datum steht nicht mit Sicherheit fest¹⁴.

6. London

Aus der Londoner Zeit, in der Bonhoeffer seit Oktober 1933 ein Pfarramt versah und jeden Sonntag predigen mußte¹⁵, sind insgesamt siebzehn Predigten erhalten, von denen fünf in den GS IV und elf in den GS V veröffentlicht wurden. Der in GS I, 216ff. veröffentlichte angebliche Vortrag Bonhoeffers in Fanö ist eine am 28. 8. 1934 über Ps 85, 9 gehaltene Predigt¹⁶. Aus der Londoner Zeit nicht mehr erhalten sind eine weitere Predigt über Ps 85, die Abschiedspredigt über Apg 4, 32–37 und wahrscheinlich mehrere Predigten über die Bergpredigt¹⁷.

7. Finkenwalde und Spätzeit

Acht Predigten aus diesem Zeitabschnitt sind veröffentlicht in GS IV. Die Manuskripte zu den beiden Predigten über Sach 3, 1–5 und Apk 14, 6–13 wurden erst später aufgefunden und dann in GS V, 561ff. aufgenommen. In Zingst hielt Bonhoeffer am 2. 6. 1935 seine erste Predigt als Direktor des neu geschaffenen Predigerseminars der Bekennenden Kirche. Sie ist in der »Form, wie sie als Meditationshilfe vielfältig vom Seminar verschickt worden ist«, als Beilage des Finkenwalder Rundbriefes erhalten¹⁸. Weitere Predigten, die sich als Beilage des Finkenwalder Rundbriefes erhalten haben, sind: Mt 26, 45–50; Ps 58; Röm 5, 1–5; Mk 9, 24¹⁹. Die Predigt über Mt 18, 21–35 existiert als Schreibmaschinendurchschlag aus damaliger Zeit, die Predigt über Röm 12, 17–21 als Manuskript. Nicht mehr erhalten ist die am 12. 1. 1936 gehaltene sogen. »Mauerbaupredigt« über Esra und Nehemia²⁰. Aus der Spätzeit ist nur noch eine Lesepredigt über Mt 2, 13–23 erhalten, die zuerst in dem Predigtbuch »Meine Worte werden nicht

¹³ BETHGE, DB 268f, 272, 282.

¹⁴ GS IV, 88, 630. BONHOEFFER hielt nach BETHGE im Jahr 1932 mehrere Bibelstunden über Markustexte in der Berliner DCSV. Vielleicht stammt der vorliegende Text aus dieser Zeit (BETHGE, DB 253); GS IV, 50.

¹⁵ GS II, 181.

¹⁶ BETHGE, DB 448. O. DUDZUS, in: *Begegnungen*⁴, 82.

¹⁷ BETHGE, DB 385, 448; GS I, 41; RIEGER 28.

¹⁸ Über Ps 42; GS IV, 391.

¹⁹ Rundbrief Nr. 18 vom 17. 4. 37; Nr. 22 vom 29. 7. 37; vom 14. 3. 38; vom 18. 7. 37.

²⁰ BETHGE, DB 569f; GS II, 465; GS IV, 321.

vergehen« erschienen ist²¹. Mt 7,13–23 ist der Text der Predigt, die Bonhoeffer Mitte Juli 1940 in Blöstau bei Königsberg gehalten hat; sie ist nicht erhalten²².

Zusammenfassung

Insgesamt liegen 63 Predigten Bonhoeffers vor, von denen bislang 56 veröffentlicht wurden. Ein Grund dafür, daß die restlichen sieben Predigten bzw. Predigtfragmente bisher nicht gedruckt wurden, ist nicht erkennbar. Die vorhandenen Predigten verteilen sich vorwiegend auf die ersten drei Perioden von Bonhoeffers Predigtstätigkeit: mit je ca. 15 Predigten sind die Zeitabschnitte Barcelona, Berlin, London gegenüber 9 Predigten aus der Finkenwalder und nur einer Predigt aus der Spätzeit am besten bezeugt. Das soll nicht heißen, Bonhoeffer habe in späteren Jahren nicht mehr gepredigt²³. Aber vom vorliegenden Material her ist es gefordert, daß die Untersuchung der Predigten nicht von der Fragestellung des späten Bonhoeffer ausgehen darf.

II. Sekundäre Quellen

1. Predigtentwürfe

Aus der Finkenwalder Zeit existieren noch 31 Predigtentwürfe, die Bonhoeffer nach der Besprechung einer Kandidatenpredigt dem Seminar vortrug. Zwei dieser Entwürfe sind als Manuskript erhalten und drei als vervielfältigte Beilage des Finkenwalder Rundbriefs. Der größte Teil jedoch wurde aufgrund von Nachschriften verschiedener Seminarteilnehmer von Bethge rekonstruiert. Sieben dieser Rekonstruktionen konnten mit der in GS IV noch nicht berücksichtigten Nachschrift von G. Krause (1936/37) verglichen werden²⁴. Bemerkenswerte Differenzen konnten nicht festgestellt werden.

2. Homiletik-Vorlesung

Von 1935 bis 1940 hat Bonhoeffer in neun Halbjahreskursen eine Vorlesung über Homiletik gehalten. Da sämtliche Manuskripte verlorengegangen sind, hat Bethge versucht, aufgrund von sieben Nachschriften aus sechs Kursen die Vorlesung zu rekonstruieren. Natürlich kann das Manuskript Bonhoeffers nicht durch eine Kompilation verschiedener Nachschriften aus verschiedener Zeit ersetzt werden. Zwar hat Bethge unter jede Kapitelüberschrift eine Zeitangabe

²¹ Hrsg. von J. BECKMANN u. F. LINZ, Gütersloh 1940, S. 42–46.

²² GS II, 365.

²³ In seinen Eingaben an das Reichssicherheitshauptamt vom 15. 9. 40 sowie an den Präsidenten der Reichsschrifttumkammer vom 22. 4. 41 spricht BONHOEFFER von gehaltenen Predigten in Ostpreußen. Er predigte oft, bis ihm von den NS am 4. 9. 40 ein Redeverbot erteilt wurde (GS II, 365 f, 371; BETHGE, DB 781–784).

²⁴ Ps 50,1–5; Röm 3,23–26; Mt 17,1–9; Lk 21,25–36; Nu 21,4–9; Ex 20,2; Apk 22,1–5.

in Klammern gesetzt, welche die Aufnahme oder den Wegfall der jeweiligen Kapitel kennzeichnet. Der Text selbst jedoch erscheint in einer Art harmonisierender Endgestalt und läßt zeitliche und sachliche Unterschiede sowie Entwicklungen nicht mehr erkennen. Der Vergleich des jetzigen Textes mit den Nachschriften, die bei seiner Herstellung vorgelegen haben²⁵, sowie der bei dem Zeitpunkt der Veröffentlichung nicht vorliegenden Nachschrift G. Krauses aus dem Kurs 1936/37 führte zu folgendem Ergebnis:

1. Die im veröffentlichten Text getrennt aufgeführten Kp II (»Das Predigtwort«) und Kp IV (»Predigtamt und Ordination«) können in dieser Form nur durch die Nachschrift von O. Dudzus (1937) belegt werden; sie sind von 1935/36 bis 1936/37²⁶ offensichtlich unter der Überschrift »Das Wort, das Predigtamt und das Pfarramt« in einem Kapitel abgehandelt worden.

2. Eine historisch-kritische Prüfung des vorliegenden Textes würde sich weniger mit Zusätzen als mit Glättungen und auch Auslassungen zu beschäftigen haben²⁷.

3. Bei dem jetzigen Text liegen jedoch so viele Übereinstimmungen in der Formulierung mit den berücksichtigten Nachschriften wie auch mit der Nachschrift Krause vor, daß man annehmen darf, daß gelegentlich echte Bonhoeffer-Formulierungen erhalten geblieben sind.

²⁵ Siehe GS IV, 632.

²⁶ Siehe Nachschrift KOCH, MICKLEY U. KRAUSE.

²⁷ Beispiele: a) GS IV, 240 Zl. 2/1 v. u. und GS IV, 241, Abs. 2 Zl. 7 v. u. (nach »getragen«) hat die Nachschrift KRAUSE die schwierigeren Lesarten: »Christus trägt in seinem Leib die Menschheit« und »Weil Christus uns in seinem Leib schon trägt, will sein Wort uns annehmen.« Diese Lesarten sind auch deshalb wahrscheinlich vorzuziehen, weil sie mit Formulierungen aus der »Nachfolge« (S. 162, 194f) fast wörtlich übereinstimmen. b) GS IV, 243, Zl 8 v. u. hat die Nachschrift KRAUSE anstelle »des einen, ursprünglichen Gottes« die gewöhnlichere Wendung »des ersten, ursprünglichen Wortes Gottes«, die sich übrigens auch in GS III, 188 findet (cf. GS III, 171: »Die erste Sprache«). c) GS IV, 248, Abs. 4, Zl. 2 v. o. bringt die Nachschrift KRAUSE zusätzlich eine Bestimmung des Amtes, die gegenüber früheren Definitionen BONHOEFFERS von Wichtigkeit ist: »Gemeinde und Amt stehen sich gegenüber, das Amt wächst nicht aus der Gemeinde, sondern aus dem Wort wie die Gemeinde selbst.« d) GS IV, 278, Zl 1 v. o. lautet in der Nachschrift KRAUSE die Fortsetzung nach »Gruppen«: »... denen die Kirche nicht bewegt genug ist. Hier ist eine große Aufgabe und Verantwortung für unser Gebet. Denn es wäre gut, wenn es uns erspart bliebe, mit dieser missionarisch so kräftigen Gruppe im Namen Jesu zu kämpfen, wo sie doch die Kirche auflöst. Zu richten ist nicht. Wie BARTH kann BONHOEFFER nicht sprechen. Vielleicht nimmt BARTH visionär vorweg, was noch da ist.« e) GS IV, 260, Abs. 2 bringen die Nachschriften von MICKLEY und JENSEN noch andere Namen: »DÄCHSEL wird sehr empfohlen für alttestamentliche Texte«, heißt es bei MICKLEY (1936/37). Dieser Zusatz wird bei JENSEN bestätigt und zugleich erweitert (1938/39): »... DÄCHSEL AT. Perikopen: NEBE (gute Exegesen). TAUBE, Psalmen«. Die Bücher von NEBE und TAUBE sind in BONHOEFFERS Bibliothek noch vorhanden. f) Laut Nachschrift MICKLEY hat Bonhoeffer im Zusammenhang seiner Warnung vor der Themapredigt auf »RITTELMAYER« verwiesen (GS IV, 269, Abs. 2, Zl. 4 v. u. nach »vernachlässigt«). g) Nachschrift KOCH (1935/36) bringt am Schluß zusätzlich ein bemerkenswertes Kapitel »Besondere Fragen«, das sich in dieser Form sonst nirgends findet und in dem es um die Frage des »est« der Predigt im Verhältnis zum »est« des Abendmahls geht.

4. Daraus erhellt schließlich, daß die in GS IV, 237 ff. veröffentlichte »Finkenwalder Homiletik« als sekundäre Quelle von hohem Wert zu Bonhoeffers Predigtverständnis herangezogen werden kann.

III. Bisherige Erforschung der Predigten

1. Vorbemerkung

Als nach einem im Vorwort zu »Gesammelte Schriften«²⁸ bereits angekündigten Gesamtplan für die »Gesammelten Schriften« im Jahre 1961 Band IV mit Auslegungen und Predigten Bonhoeffers erschien, war die Diskussion um Bonhoeffer schon ihrer Wege gegangen. Vornehmlich der Bonhoeffer der Spätzeit (Ethik, Briefe aus der Haft) war es, der Interesse an ihm erweckte²⁹. Obwohl besonders das Fragen und zuweilen schnelle Antworten zu dem, was Bonhoeffer mit dem Begriff der sogenannten »nicht-religiösen Interpretation biblischer Begriffe« wohl gemeint haben könnte, im Sinne einer genauen und überzeugenden Erforschung des Materials, die Rückfrage nach Bonhoeffers eigenem Verständnis der Predigt nahegelegt hätte, bemühte man sich mehr, unter einem sehr allgemein gefaßten Begriff der »Verkündigung« bzw. »Die Predigt in der mündigen Welt«, jeweilig mehr oder weniger klaren eigenen Vorstellungen Bonhoeffers Aussagen subsumierend, Geltung zu verschaffen. Besonders Bonhoeffers Briefe aus der Haft dienten zur Ausschmückung »für die jeweilige Waffenkammer, die eigentlich schon zuvor mit festgelegten Waffentypen bestückt war«³⁰.

Diese unkritische Aufnahme von Bonhoeffers späten Äußerungen reichte von K. Barths Charakterisierung Bonhoeffers als eines »impulsiven, visionären Denkers« der norddeutschen Tiefebene mit seiner Schwermut wie seinen »ägnigmatischen Äußerungen«³¹ bis hin zu A. Schönherr's Feststellung, daß die zum Verständnis des Begriffs der »Predigt in der mündig gewordenen Welt« naheliegende Rückfrage nach Bonhoeffers eigener Predigtweise »kaum möglich« sei, da diese Predigten »in einer Zeit gehalten« worden seien, in der die Gedanken der letzten Zeit »noch nicht bestimmend« gewesen seien³².

In anderer Weise konnte G. Ebeling »Die nicht-religiöse Interpretation biblischer Begriffe« in theologisch und systematisch detaillierten und beziehungsreichen Ausführungen über das Verhältnis der Predigt von Gesetz und Evangelium

²⁸ Band I, 1958, 8.

²⁹ Siehe R. SCHULZE, Hauptlinien der Bonhoeffer-Interpretation, der aber BETHGES Beiträge völlig verschweigt (in: EvTh 25. Jg. H. 12, 681 ff).

³⁰ BETHGE, DB 999.

³¹ MW I, 121; auch MARLÉ spricht von einem »visionaire inquietant« mit einer »inspiration mystique, au meilleur sens du mot« (in: Dietrich BONHOEFFER, S. 123, 136).

³² MW I, 86; das gilt auch weithin für die Aufnahme BONHOEFFERS in der anglikanischen Theologie. Für Bischof ROBINSON existiert anscheinend nur der BONHOEFFER von »Widerstand und Ergebung«, wie z. B. sein Buch »Die neue Reformation« (1967) zeigt.

Stellenregister

I. Verzeichnis der in Bonhoeffers Predigten (P), Predigtentwürfen und Meditationen (PE) und sonstigen Auslegungen (A) bearbeiteten Bibeltexte

1. Mose			Esra und		
1-3	A	SC 237; SF; GS V, 294	Nehemia	A	GS IV, 321
3	A	GS III, 50; V 15; E 129			
3,7	A	E 131	Der Psalter		
3,17-19	A	E 71	allgemein	A	GS IV, 544; GL 26
3,21	A	E 290	20,6	A	GS II, 528
4,1	A	SF 119	25,10	A	GS II, 528
6,4	A	GS III, 504	34,20	A	GS IV, 595
22,1 ff	A	N 51	41,5	A	GS II, 525
32,25-32;	P u. A	GS IV, 44; GS III, 284	42	P	GS IV, 391
33,10			44,22	A	GS I, 294 f
39,23	A	GS IV, 591	50,1-5	PE	GS IV, 223
			50,15	A	WEN 223
2. Mose			54,6	A	GS IV, 592
20,2f	PE	GS IV, 206	58	P	GS IV, 413
20,1-11	A	GS IV, 597; WEN 368	62,2	P	GS V, 434
20,12	PE	GS IV, 227	63,4	P	GS IV, 17
32,1-	P	GS IV, 123	65,2	A	GL 50
7.15.19f.			71,18	A	GS II, 529
30-34			85,9	P	GS I, 216
			90	P	GS IV, 456
4. Mose			94,12f	A	GS IV, 589
21,4-9	PE	GS IV, 229	98,1	P u. A	GS V, 510; GL 36
			100,2	A	GS II, 596
5. Mose			104,13f	A	GS II, 526
32,48-52	P	GS V, 485	119	A	GS IV, 505
34,1	A	GS IV, 613	127,1	P	MS (1926)
			133,1	A	GL 5.22
Richter			Sprüche Salomos		
6,15 f; 7,2;	P	GS IV, 109	16,9	P	GS IV, 174, 623
8,23			23,26	P	GS IV, 578
			28,13	P	GS IV, 448
1. + 2.			Das Hohelied Salomos		
Samuelis	A	GS IV, 294	8,6	P	MS (1928)
2. Chronik			Jesaja		
16,12	A	GS III, 426	9,5f	A	GS IV, 570
20,12	P	GS I, 133	53	PE	GS IV, 210

57,18	A	GS IV, 588	7,1	A	E 139–142
60,1–6	PE	GS IV, 187	7,6	A	GS III, 375
Jeremia			7,13–23	A	N 124–130
16,21	A	GS IV, 583 (= V, 582)	7,17		E 57f
20,7	P	GS V, 505	7,21–23	A	E 153f; WEN 325
45	A	WEN 121, 246, 325, 402	7,24–29	A	N 130–132; E 149
Hesekiel			8,5–13	A	MS 1927
16,6	A	GS II, 527	8,17	A	GS V, 392; WEN 394f
Daniel			9,35–38	A	N 133–135
10,1f, 8f, 15–19	P	GS IV, 144	10,1–4	A	N 135f
Jona	A	WEN 434	10,5f	A	N 136–138
Micha			10,7f	A	N 138
4,9	P	GS IV, 450	10,9f	A	N 138–140
Sacharja			10,11–15	A	N 140–142
2,12	A	GS II, 527	10,16–25	A	N 142–145
3,1–5	P	GS V, 561	10,16	A	E 15
Maleachi	A	GS II, 526	10,26–39	A	N 145–147
Weisheit			10,29	A	WEN 187
3,3	P	GS IV, 160	10,34	A	GS V, 362
Matthäus			10,37	A	GS V, 291
2,13–23	P	GS IV, 473–479	10,40–42	A	N 147f
3,1–12	A	E 85–89	11,12	A	GS V, 270
3,13–17	A	SC 99; GS III, 389–392	11,28–30	P	GS V, 527–533
4,1–11	A	GS V 18–25; E 138	12,11	A	E 138
5,1–12	A	N 55–63	12,30	A	GS V, 384; E 80, 161f
5,10	A	E 162–165	14,28f	A	N 21
5,8	P	GS V, 446–452	16,13–18	P	GS IV, 130–136
5,13–16	A	N 64–68	16,18f	A	GS V, 245f; GS III, 369
5,17–20	A	N 68–73	16,25	A	GS V, 405
5,21–26	A	N 73–77	17,1–9	PE	GS IV, 190–193
5,27–32	A	N 77–80	18,1	A	GS III, 435
5,33–37	A	N 80–83	18,3	A	WEN 394
5,38–42	A	N 84–88	18,15–20	A	GS V, 245; GS III, 376; N 208–211
5,43–48	A	N 88–96	18,18	A	GS III, 369f
6,1–4	A	N 96–102; E 142–144	18,19	A	GL 39–42
6,5–8	A	N 102–104	18,21–35	P	GS IV, 399–406
6,9–12	A	N 104–108	19,5f	A	WEN 55f
6,16–18	A	N 108–110	19,16–26	A	GS V, 368; N 25–31, 38
6,19–24	A	N 110–114	19,19	A	GS V, 291
6,25–34	A	N 114–118	21,28–31	A	MS 1926
6,34	A	WEN 24f	22	A	E 137f
7,1–12	A	N 118–124	22,15–22	A	E 277
			22,21	A	GS II, 205
			22,37–39	A	GS V, 359–362
			23,3	A	E 140f
			23,5	A	E 140
			23,8	A	GL 75
			24,6–14	P	GS IV, 34–44
			25,11	A	GS II, 549f
			25,31ff	A	GS V, 477; GS III, 283; E 144

26,39.42	A	N 44f	21,25–36	PE	GS IV, 225–227
26,45b–50	P	GS IV, 406–413	21,28	P	GS IV, 166–170
28,11 ff	A	GS III, 407f	Johannes		
28,19	A	GS III, 432	1,1–3	A	GS III, 184
28,20	P	GS V, 428–434	1,10	A	E 70
Markus			1,11	A	E 89 u. 255
2,14	A	N 13–15	1,14	A	GS III, 234, 240
4,11 ff	A	GS III, 317	2,1–11	A	GS III, 316, 388–392
4,26–29	PE	GS V, 576f	2,20–22	A	N 169f
7,37	A	GS II, 506–512	8,11	A	GS V, 379
8,31–38	A	N 39–46	3,16–21	A	GS IV, 497–504
9,23f	P/A	GS IV, 88–92; GS V, 404	8,31f	P	GS IV, 142f
9,24	P	GS IV, 441–447	8,32	P	GS IV, 79–87
9,39f	A	E 160–162	10,12–16	A	GS IV, 486–491; GS II, 412f
10,14f	A	GS III, 433	11,25	A	E 168–170
10,17 ff	A	E 92	12,26	A	GS I, 293f
10,28–32	A	N 53f	13,34	P	GS IV, 463–465
10,43	A	GL 74	14,6	A	E 168–170
15,34	A	WEN 394	14,23–31	A	GS IV, 491–497
Lukas			15	A	GS V, 95–106
1,46–55	P	GS V, 498–504	15,5	A	E 150
2,7	A	E 66	15,13f	PE	GS IV, 200f
2,10f	A	GS II, 547, 571	18,23	A	N 88
3,4	A	E 86f	20,17	A	GS III, 410f
4,3–4	P	GS IV, 137–139	20,19–31	A	GS IV, 480–486
4,4–5	P	GS IV, 139–141	Apostelgeschichte		
9,46	A	GL 61f	1,1–11	PE	GS IV, 183–186
9,51–56	P	MS 1927	2	A	GS III, 327f
9,57–62	A	MS 1926 (KiGo); MS 1926 (Kat.); GS IV, 171–174; N 15–25	2,37	A	GS III, 329
10,5	A	N 140	2,38	A	GS III, 434
10,16	A	GS II, 267–269	2,42ff	A	GS III, 330–332; N 172–174, 176f
10,25 ff	A	SC 117–120; N 31 f	4,12	A	GS III, 173
10,38 ff	A	E 152f	4,32ff	A	N 176f
12,35–40	A u. P	MS (1928); GS IV, 26–33	16,8ff	A	GS I, 170
12,49	P	MS (1928)	16,15.33	A	GS III, 433
13,1–5	P	GS V, 521–527	16,40	A	GS III, 433
14,26	A	N 47–53	17,26	A	GS III, 252
14,28 ff	A	GS II, 342	20,17 ff	A	GS VI, 398
16,19–31	P	GS IV, 50–59	22,16	A	GS III, 439
17,7–10	P	MS (1925)	Römer		
17,10	A	GS I, 111	3,23–26	PE/A	GS IV, 202–204; N 194–196; WEN 312
17,11 ff	A	GS III, 420	5,1–5	P	GS IV, 434–441
17,33	A	GS V, 468–472	5,6–8.10	PE	GS IV, 200f
18,1–8	PE	GS IV, 231–233	5,12f	A	SC 246f, 249
18,9 ff	A	GS III, 419; E 143	6,1–11	PE	GS IV, 218f
19,1–9	A	MS (1925?)	9,1 ff	A	SC 133
21,16	A	E 97	11,6	P	GS V, 417–423

12,2	A	E 145–149	1,14	A	GL 11–22
12,11	P	GS V, 463–468	1,18	A	GS II, 164–166
12,17–21	P	GS IV, 427–434	4,7	P	GS V, 478–484
13,1ff	A	N 182–186; E 264–267; WEN 75			
1. Korinther					
1,18	PE	GS IV, 204–206	Kolossier		
2,7–10	P	GS V, 515–520	2,11	A	GS III, 434
3	A	GS IV, 466–472	2,18	A	GS II, 537–539
4,1–5	A	GS V, 348	3,1–4	P/P	GS IV, 60–69; 69–79
7,20–24	A	N 180–182	3,16	A	GL 23–30
12,26f	P	GS V, 439–446	1. Thessalonicher		
13,1–3	P	GS V, 534–542	4,9f	A	GL 10f
13,2–3	A	GL 18–21; E 154f	5,16–18	P/P	GS IV, 460–463; MS (1930)
13,4–7	P	GS V, 542–549	5,23	A	GS IV, 592–594
13,8–12	P	GS V, 549–555	2. Thessalonicher		
13,13	P	GS V, 555–560	2,7	A	E 45f
15,12–20	PE	GS V, 577–579	Timotheus und Titus		
15,17	P	GS V, 423–428	A		GS IV, 358–384
15,20–28	PE	GS V, 579–581	1. Timotheus		
15,27	A	WEN 270	A		GS IV, 344–357
15,55	P	GS IV, 453–455	1. Tim 3,1ff	A	GL 74f
2. Korinther					
1,20	A	WEN 421, 426	1. Tim 4,13	A	GL 30–32
5,1f	A	N 165	2. Timotheus		
5,10	P	GS IV, 154–159	2. Tim 4,21	A	GS I, 309
5,14ff	A	N 196	1. Petrus		
5,20	P	GS V, 491–498	1,7–9	P	GS IV, 118–122
6,6	A	GS II, 555	3,9	A	GS IV, 595f
12,9	P/P	GS IV, 179–182; GS V, 458–463	1. Johannes		
13,8	A	GS II, 200–202	2,17	P	GS V, 452–457
Galater					
3,3	A	GS II, 483f	3,16	A	E 156
3,10–13	PE	GS IV, 208–210	3,24	A	GS IV, 591f
4,6	A	GS IV, 588f	4,16	P/P	GS IV, 147–150; GS I, 66–75 (417–425)
5,22	A	GS IV, 589–591		A	E 155
6,2	A	SC 127–131	2. Johannes		
6,11	PE	GS IV, 214–216	12	A	GS II, 533f
Epheser					
1,10	A	WEN 190	Hebräer		
1,21.23	A	GS IV, 584; GS V, 583	4,12	A	GS III, 184
2,6	A	GS III, 415	4,15f	PE	GS IV, 216–218
5,14	P	GS IV, 150–153	Jakobus		
5,19	A	GL 19–30, 36–39	1,13ff	A	GS V, 32–34
5,23	A	WEN 57f	1,22	A	E 151f
Philipper					
1,9f	A	E 145f	1,21–25	P	MS (1926)
			2,18	A	GS V, 28f
			4,11f	A	E 150f

Offenbarung Johannes

1,9–20	PE	GS IV, 233–236	3,20	P	GS V, 473–478
2,1–7	PE	GS IV, 193–196	13	A	E 246, 254
2,4f.7	P	GS IV, 93–101	14,6–13	P	GS V, 568–576
			22,1–5	PE	GS IV, 220–223

Namenregister

- Absalom 97
Achelis, C. 48
Altenähr, A. 11, 85, 182, 195
Antäus 45 f, 107
Aristophanes 196
Asendorf, U. 110
Asmussen, H. 130 ff, 133 f
Assisi, F. v. 31
Augustin 44, 48, 64, 181, 208, 213
- Bachofen 90
Bahr, R. 200 f
Balthasar, H. U. v. 200
Bauer, W. 111 f
Baumgarten, O. 32, 127
Baumgärtel, F. 69 f, 91, 101, 108 f
Barth, K. 9 f, 20 f, 22 f, 27, 41 f, 50 f, 56 f, 63, 65, 69 f, 72, 75, 78, 80, 84, 87 f, 90 f, 106 f, 117, 120, 125, 133 f, 142, 163 ff, 171, 183, 186 ff, 198 f, 224
Bassermann, H. 32
Bastian, H. D. 175
Bauer, G. 52
Beck, J. T. 72
Beckmann, J. 8, 139
Beethoven, L. 208
Benktson, B. E. 11, 96, 109
Berger, P. 61
Bergengruen, W. 197
Bernanos, G. 199 f
Bethge, E. 5 ff, 8, 10 ff, 24 f, 27, 31, 35 ff, 39 f, 42, 44 f, 55 f, 57 ff, 61, 63, 71, 78, 80 f, 87 f, 90 f, 92, 98 f, 100, 102 f, 108 f, 125, 130, 134, 138, 148, 151, 164 f, 177, 180, 182 f, 186, 188, 194, 197, 199 f, 201 f, 204, 206 f, 219, 223
Betz, G. 216
Beyschlag, W. 194
Bezzel, H. 18
Bismarck, v. 45
Binding, R. 197
Bizer, E. 240, 242
Bloesch, H. 112
Blumhardt, C. 91
- Bonhoeffer, K. 197 f
Bonhoeffer, K. F. 80
Börner, W. 233
Bornkamm, G. 49, 127, 157
Bornkamm, H. 95
Borcherdt 162
Borowski 27
Bourdoulou, L. 49, 60
Bousset 153
Bracher, K. D. 38 f, 40
Brake, Caroline (Romanfigur) 106
Brunner, E. 56, 225
Brüning, H. 39
Buber, M. 169
Buddha 53, 208
Bultmann, R. 118, 149 f, 155 f, 164, 166, 171 f, 183, 189
Burckhardt, J. 194
- Calvin, J. 49, 87, 96 f, 110, 153
Caspari, W. 22
Chrysostomos 49
Clasen, H. 181
Claudius, M. 45
Clemen, O. 65
Cremer, H. 51
- Daniel 24
David 69, 97
Dehn, G. 159, 240 ff
Delitzsch, F. 97, 120 f, 125
Dibelius 153
Dillmann, O. 147, 162
Dilthey, W. 13, 71, 189
Driesch, H. 90
Driver 147
Dudzus, O. 7, 9, 19 f
Dumas, A. 11, 16
- Ebeling, G. 1, 10, 71, 102 f, 131, 165 f, 187 ff, 213
Eichholz, G. 138
Esra 7, 27, 100 f, 106, 219
Eucken, R. 208

- Fant, C. E. 12
 Faustus, Mag. (W. Eppenheim) 46
 Feil, E. 11, 16f, 35, 45, 70f, 123ff, 165, 182f, 188ff
 Fendt, L. 159
 Fichtner, J. 95f
 Figur, F. 27, 206
 Fischer, H. 22
 Freud, S. 200
 Frey, H. 69
 Freyer, H. 45f, 52, 167, 169f
 Foerster, W. 126
 Fontane, Th. 201
 Frick, H. 159
 Frör, K. 216
 Frommel, O. 50

 Gadamer, H. G. 86, 137, 143, 189
 Gellert 130
 Gerhardt, P. 47
 Geyer, Chr. 26, 31 ff, 33, 50, 55, 207, 209, 215, 220f
 Gideon, 11, 41
 Girgensohn, K. 72
 Glenthoj, J. 36, 61, 212, 233
 Godsey, J. O. 16
 Goerdeler, C. F. 106
 Gogarten, F. 63, 225ff, 229
 Gollwitzer, H. 91
 Goerres 90
 Goethe, J. W. v. 31, 75, 208
 Gotthelf, J. 111f, 193, 201, 204
 Grafe, H. 50
 Green, C. 12
 Gremmels, Chr. 189
 Greßmann, H. 156, 161
 Grimm, J. 129
 Grin, E. 11
 Grisebach, E. 63f, 140, 224, 226f, 228f, 231
 Grunow, R. 69f, 95f, 102, 104, 107
 Gruppe, O. F. 45
 Gunkel, H. 96f, 110f, 147f, 158f
 Gunneweg, A. H. J. 87, 106

 Hamilton, W. 183
 Hammelsbeck, O. 181f
 Haering, Th. v. 54, 207
 Harms, C. 45, 50
 Harnack, A. v. 35, 70, 88, 137, 155, 172, 185f, 198
 Harrelson, W. 69
 Hase, C. v. 31, 62
 Hegel, F. W. 45, 61, 118f, 208

 Hellbardt, H. 91
 Hello, E. 200f
 Heintze, G. 60
 Henkys, J. 137
 Heinz-Mohr, G. 129, 134
 Hennig, J. 140
 Heinrich (Romanfigur) 45
 Herakles 45
 Heraklit 53
 Hermelink, H. 50
 Hermann, R. 57, 65, 117, 137
 Hering, H. 27f, 48f, 50
 Heuss, E. 90
 Hildebrandt, F. 19f, 24, 88, 234
 Hillebrand, B. 129, 202f, 204
 Hindemith, P. 197
 Hiob 108
 Hiltler, A. 39, 41f, 106, 108
 Hobbes, Th. 232
 Hofacker, L. 50
 Holl, K. 60, 134
 Hofmannsthal, H. v. 213
 Honecker, M. 61
 Holz, H. H. 213
 Hopf, W. 109
 Homer, 130
 Hosea 91
 Hülsmann, H. 169
 Husserl, E. 169f

 Imholz, F. 99

 Jakobus 172
 James, W. 172
 Jaspers, K. 233
 Jaspert, B. 171
 Jeremias, J. 156f
 Josaphat 25
 Josuttis, M. 56
 Jüngel, E. 2, 62, 156
 Jünger, E. 233
 Jungmann, J. 45, 49

 Kaltenborn, C. J. 70, 185f, 198
 Kanitz, J. 80
 Kant, I. 27, 156, 171, 193, 208, 227, 232
 Kattenbusch, F. 120
 Kähler, M. 137
 Key, E. 116
 Kierkegaard, S. 94, 139
 Klapproth, E. 71
 Klein, G. 49, 116
 Kleinert, P. 48

- Kleist, H. v. 213
 Kluge, F. 97, 219, 230
 Kommerell, M. 213
 König, E. 233
 König, R. 208
 Konrad, J. 32, 50
 Krause, G. 2ff, 8f, 16, 21f, 28, 31f, 71, 94,
 116, 128, 137, 164, 166, 174f, 184f, 188,
 195
 Krauss, A. 48
 Krockow, Graf v. 233
 Kreßel, H. 50
 Kühne, J. 159
 Kümmel, W. G. 153
 Künneth, W. 165
 Kunze, G. 137
 Kuske, M. 69f, 84, 90, 96, 98f

 Langbehn, J. 88f, 197
 Lange, J. 22
 Langen, A. 203
 Lapide, P. E. 103f, 107
 Lasserre, J. 20, 234
 Lausberg, H. 43, 176
 Lazarus 49
 Lehmann, P. 183
 Leibholz, S. 198
 Lemme, L. 126
 Lietzmann, H. 73, 109, 181
 Löwith, K. 194
 Löhe, W. 50
 Ludwig XIV. 49
 Lüthi, M. 215f
 Luther, M. 22, 32, 44f, 47, 49, 56f, 60, 65,
 87f, 91, 95f, 97, 102, 117f, 127, 133f, 156,
 158f, 162f, 171, 174, 221

 Magaß, W. 192
 Mahling, F. 5
 Mann, G. 36
 Mann, Th. 197
 Marcion 88
 Marlé, R. 10f, 182, 184
 Martin, A. v. 194
 Marty, M. E. 61, 69
 Massillon, J. B. 49
 Mauthner, F. 169
 Mayer, H. 213
 Mayer, R. 11, 16, 69f, 165, 182f
 Meier, J. M. 183
 Melanchthon, Ph. 106
 Mensching, G. 108
 Merz, G. 89, 162

 Meuß, G. 181f
 Mickley, J. 9, 31
 Moltmann, J. 56, 60, 169
 Mommsen, H. 108
 Mose 108
 Mosheim, J. L. v. 22
 Mühlhaupt, E.
 Müller, A. D. 16, 188, 184
 Müller, G. L. 66, 193
 Müller, K. 46
 Müntzer, Th. 106
 Muschg, W. 111
 Musil, R. 208

 Naumann, F. 176
 Nehemia 7, 27, 100f, 106, 219
 Niebergall, A. 49
 Niebergall, F. 23ff, 26, 28, 30, 32, 50, 207,
 209f, 214f
 Nitzsch, C. I. 48
 Nietzsche, F. 31
 Nöll, v. d. Nahmer, R. 36

 Oetinger, F. C. 206
 Origenes 49
 Ott, H. 2f, 11, 183f

 Palmer, C. 46, 48, 50
 Pannenberg, W. 122
 Papen, F. v. 38f
 Pedersen, J. 91
 Persson, P. E. 143
 Peters, T. R. 11, 16, 35, 182f
 Petrarca 31
 Pfeifer, H. 125
 Phillips, J. A. 16, 69, 165
 Piechowski, P. 157
 Plato 207
 Powell, D. 181

 Quintilian 176

 Rad, G. v. 69f, 96, 98, 158
 Rade, M. 185
 Ranke, L. v. 208
 Rathenau, W. 208
 Reichel, G. 129f
 Reithard, J. 111
 Rembrandt 91
 Rieger, J. 7, 21, 27f, 138, 197
 Rhoden, W. v. 158f
 Rilke, R. M. 116, 197
 Rittelmeyer, F. 9, 26, 31, 50, 55, 207, 209,
 215, 220f

- Robinson, J. A. T. 183
 Rößler, H. 6
 Rothfels, H. 106, 108
 Rousseau, J. 201
 Rupprecht, W. 22, 26, 28, 32
 Rychner, M. 202f
 Rott, W. 73, 101, 109
- Sack, A. F. W. 28
 Salomo 53
 Sauter, G. 188
 Schädelin, A. 43
 Scheler, M. 156, 168
 Schellbach, M. 23, 29
 Schian, M. 22
 Schillemeit, J. 203
 Schiller, F. 130, 183, 196
 Schleiermacher, F. 156
 Schlatter, A. 12, 110, 126, 150, 152, 155, 157,
 160f, 163, 198
 Schleicher, K. v. 39
 Schleicher, R. 69, 81
 Schmidt, H. 52, 110
 Schönherr, A. 10, 20
 Schreiber, G. 39
 Schrempf, C. 185
 Schulte, H. 103f, 107f
 Schulze, R. 10
 Seeberg, R. 48f, 52, 70, 73, 78f, 88, 206, 209,
 232, 234
 Sellin, E. 70
 Shakespeare 89, 130, 196
 Simmel, G. 232
 Spurgeon, C. H. 24, 31
 Spener, P. J. 22, 50
 Staats, R. 181, 186, 198f
 Stählin, W. 32, 172
- Stifter, A. 128ff, 193, 201f, 203f
 Stollberg, D. 216
 Sutz, E. 71, 109
- Tacitus 201
 Tersteegen, G. 50
 Trebitsch, A. 46
 Theremin, F. 49f
 Tholuck, F. A. G. 23, 29, 122
 Thurneysen, E. 43, 50, 60, 72, 78f, 94
 Tillich, P. 228
 Tödt, H. E. 125, 198f
- Vierkandt, A. 232
 Vilmar, A. F. C. 109ff, 163
 Vinet, A. 11
 Vischer, W. 28, 70f, 90f, 103
 Vogel, H. 92
 Voltaire 201
 Vorbrink, P. 14
- Weizsäcker, C. F. v. 16, 61, 68, 113
 Westermann, C. 26
 Wiechert, E. 197
 Wilkens, K. 164
 Wolf, E. 67
 Wolff, H. W. 69
 Wrede, W. 93
- Yorck, Graf v. Wartenburg 52
- Zezschwitz, C. A. G. 184
 Zimmermann, W. D. 19
 Zinn, E. 206
 Zinzendorf, Graf v. 129f
 Zutt, J. 98

Stichwortregister

- actus directus/reflexus 117ff, 189
applicatio 143ff
Arkandisziplin 174, 180ff
- Beichte 66, 193
Bild 45f, 85ff, 98f, 104f, 109f, 114f, 138,
143f, 148ff, 161f, 207f, 214, 216f
- Diesseits, Diesseitigkeit 104f, 107ff, 111f,
157, 204
- Einfachheit, Einfalt 20, 113ff, 145, 200, 203,
210
Erfahrung 1, 4, 102, 134ff, 192, 200, 209ff,
213f, 221, 224f, 228
Friede 58, 61, 158, 162f, 222f, 234ff
- Ganzheit 29, 33, 80ff, 83, 85f, 88ff, 96, 98f,
108f, 113, 115, 126, 129, 135, 137, 145
Gebet 46ff, 77, 92, 95, 99, 131, 147, 159, 184,
193ff, 213, 223
Gebot 56ff, 63
Gegenwart 18ff, 24f, 37, 51ff, 59, 62ff, 66f,
75, 139ff
Gesetz/Evangelium 10, 56ff, 67
Geheimnis 121, 124, 145, 183ff, 188ff, 201,
210f, 213, 216, 218
Geschichte 51ff, 57, 64, 77, 79, 93f, 105, 110,
118, 124, 136, 140, 202, 225, 234
Grenze 219, 224ff
- Information 58, 126
Innerlichkeit 156, 184f, 193, 208, 211, 221
Inspiration 75, 77ff, 94
Interpretation, nicht-religiöse bzw. weltliche
10f, 95, 105, 164f, 183f
- Kampf 61, 147, 149, 158, 170, 205, 216,
220ff, 232ff
- Kind 116, 119ff, 134f, 195, 200, 208, 217
Konkretion 57f, 63, 66, 106
- Lebensphilosophie 45, 88, 130, 156
Lesen 80, 95, 102, 115, 131, 135ff, 139
Lutherbibel 96f, 102, 138
- Masse 34, 40, 51
Märchen 214ff
Meditation 26, 80, 137ff, 145, 148, 157
- Naivität 81f, 130, 185
- Periodenproblem 12ff
- Religion, religiös 38, 64, 107f, 109, 112, 117,
159, 180, 185, 193, 204, 210, 224
- Schweigen 121, 178f, 189, 193ff, 201, 211f
Sünde 53, 56f, 65f, 158, 178, 192f, 221, 229,
235f
Sprache 1, 9, 31, 50, 64, 76, 87, 115, 139, 145,
164ff
Seele 35, 200, 206ff
- Übersetzung 96f, 134, 145
- Vergangenheit 52, 59, 64, 75, 117, 215
Vergegenwärtigung 29, 62ff, 96f, 135ff
- Welt 35f, 45, 52ff, 57f, 62, 93, 99, 104f, 126,
182f, 184, 202, 223, 235, 237, 239
Weltlichkeit 58, 68, 93, 108, 112, 204
- Zeit 52ff, 63f, 139f, 226
Zeugnis 29f, 88, 98, 142, 144f, 165, 178
Zukunft 64, 116, 139, 154f, 215